

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1870

100 (19.8.1870)

Der Landbote.

Lokalblatt

für den Amtsbezirk Sinshcim und Umgebung.

N^o 100.

Erscheint 3mal wöchentlich,
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Freitag den 19. August

Einrückungsgebühr: die ein-
spaltige Zeile 3 fr. 1870.

Tagesgeschichte.

Sinshcim, 17. Aug. Auf nächsten Samstag, vormittags 10 Uhr, ist der hiesige Bürgerausschuß zur Berathung und Beschlusfassung über verschiedene Gemeindeangelegenheiten, insbesondere auch eine als Folge des Kriegs notwendig gewordene Kapitalaufnahme, eingeladen. Ausschusssitzungen sind öffentlich und hat sonach Jedermann Zutritt.

Reihen, 16. Aug. Nachdem unsere Gemeinde bereits eine schöne Sendung Leinwand auf den Kriegsschauplatz und eine solche mit Lebensmitteln in das Hilfs-Lazareth nach Heidelberg hatte abgehen lassen, auch eine hübsche Summe für hilfsbedürftige Krieger (252 fl.) gesammelt hatte, sind heute von dort für die nothleidenden Rheinpfälzer 43 Centner Lebensmittel nebst baarem Gelde abgegangen.

Kirchardt, 17. Aug. Von hier aus ist eine dritte Sendung an Gaben aller Art für die kranken und verwundeten Krieger nebst 121 fl. 54 kr. baar Geld an den Bezirksunterstützungsausschuß-Verein übermittelt worden, auch eine namhafte Ladung Lebensmittel direkt nach Speyer für die bedrängten Rheinböhern abgegangen.

Rappenan, 15. Aug. Nachdem die hiesige Gemeinde bereits am 30. v. M. 3 Kisten mit Hemden, Leintücher und Verbandzeug ic., ferner 1 Kiste mit Erfrischungen, zusammen 350 R wiegend, an das Pürgermeisteramt in Sinshcim zur gest. Weiterbeförderung an den Frauenverein in Karlsruhe abgesandt hatte, hat dieselbe heute, auf die Nachricht, daß in der Rheinpfalz große Noth in Folge der großen Einquartierungen eingetreten sei, eine Sammlung von Lebensmitteln aller Art zur Unterstützung unserer Brüder in der Pfalz veranstaltet. Die Betheiligung war groß; es wurden in einem Zeitraum von 2 Stunden in hiesiger Güterhalle folgende Lebensmittel abgeliefert: 2 Sack und 1 Korb mit Kartoffeln 350 R, 1 Sack Kernbohnen 155 R, 3 Sack Weißmehl 365 R, 5 Sack Brodmehl 667 R, 1 Sack ganze Erbsen 95 R, 1 Sack ger. Erbsen 50 R, 1 Sack Linsen 54 R, 1 Sack Einkorn 50 R, gerollte Gerste 60 R, Reis 175 R, Dürrobst 105 R, Dürrfleisch 36 R, 1 Korb grüne Bohnen, 1 Stübzig Gemüse, 1 Kiste mit Schweineschmalz, Cigarren, Kaffee, Zucker ic., 15 Laibe Brod und 200 Eier.

Waldbangeloch, 17. Aug. Die Noth unserer braven deutschen Brüder in Rheinböhern blieb auch hier nicht ungehört, und das: „Stärke deine Brüder!“ nicht außer Acht gelassen. Als Scherstein zur Linderung der Noth konnte mit einem Begleitschreiben an das Königl. Bayerische Regierungspräsidium in Speier abgesandt werden: Korn und Gerste 478 R, Spelz 426 R, Erbsen und Bohnen 116 R, Reis und Einkorn 75 R, Linsen 58 R, Dürrobst 25 R, 80 Stück Eier und 1 Schinken 20 R, Mehl 58 R. An baarem Geld sind eingegangen 64 fl. 14 kr., wofür 400 R Brodmehl und 150 R Weißmehl angekauft wurden. Es verdient wohl bemerkt zu werden, daß diese Gaben von 144 Gebern mit Freuden gegeben wurden; ein armer alter Wittwer, der weder ein Häuschen noch Grundstückchen besitzt, gab von seiner auf dem Felde aufzulesenen Aehrfrucht ein Sester Gerste. Dank! den menschenfreundlichen Gebern.

Vom Kriegsschauplatz. Der Präsekt des Unterrhein-Departements hat folgende Proklamation erlassen:

An die Bewohner von Straßburg! Beunruhigende Gerüchte, panischer Säreden sind in den letzteren Tagen unabsichtlich oder absichtlich in unserer tapferen Stadt verbreitet worden. Einige Individuen haben versucht, den Gedanken kund zu thun, daß der Platz sich ohne Schwertschlag ergeben würde. Wir protestiren energisch im Namen der muthigen und französischen Bevölkerung gegen diese feige und verbrecherische Ohnmacht. Die Brustwehren sind mit 400 Kanonen bewaffnet. Die Garnison besteht aus 11,000

eine Patrone übrig bleiben. Die Guten mögen sich beruhigen; was die Uebrigen betrifft, so mögen sie sich entfernen. Der Divisions-General Ulrich, Oberkommandant.

Im bad. Hauptquartier zu Mundolzheim, 13. August, Morgens früh. Noch immer ist es ganz friedlich um uns her. Straßburg rührt sich nicht, obgleich unsere Vorpösten im vollen Wortsinne unter seinen Mauern stehen; und auf die pomphaste Verkündigung des Gouverneurs und des Präsekten, auf den Wällen ständen 400 Geschütze, die Stadt habe ohne die Mobilgarde 11,000 Mann Besatzung und werde sich verteidigen, so lange ein Mann, eine Patrone und ein Zwieback übrig seien, wird hierdurch ein eigenthümliches Licht geworfen. Wohl aber findet die Nachricht, daß von Seiten eines bedeutenden Theiles der Einwohnerschaft sofortige Uebergabe gefordert wird, durch den Inhalt dieses Aktenstückes ihre Bestätigung, und es ist schwerlich anzunehmen, daß die Erklärung, solche Feiglinge hätten nichts zu thun als sich bald möglichst zu entfernen, großen Eindruck machen wird; zumal dies leichter zu sagen als auszuführen ist. — Durch die Straßburger Blätter wird es ferner bestätigt, daß in verschiedenen elsässischen Städtchen, so namentlich in Thann, die brutalsten Gewaltthaten gegen dort lebende Deutsche ausgeführt worden sind. Es wird die dringende Aufforderung erlassen, sich in einer Weise zu verhalten, welche des französischen Namens würdiger sei, und auf die Möglichkeit schwerer Repressalien, sowie darauf hingewiesen, daß allen Nachrichten zufolge in Deutschland lebende Franzosen ganz unbehelligt gelassen würden. (R. Z.)

Der Kriegskorrespondent der „Times“ hat die Schlacht bei Saarbrücken am 6. August im franz. Lager gesehen. Er berichtet u. A.: Bezüglich der Mitrailleuse sagten die französischen Offiziere, man sei sehr enttäuscht über die Erfolge des neuen Mordgewehrs. In Bezug auf die Artillerie ist der Korresp. überzeugt, daß die Ueberlegenheit der Preußen groß sei, und aus manchen seiner Bemerkungen geht hervor, daß dieselbe in ausgiebigster Weise verwendet wurde und mitunter vortreflich schob. So wird berichtet, daß ein Schuß in einen französischen Munitionswagen eine ganze Batterie in schrecklicher Weise demolirte, so daß ein Bespannungspferd als einziges lebendes Wesen unter Leichen und Trümmern übrig blieb. Die französischen Verluste waren überhaupt ungeheuer. Regiment nach Regiment rückte ins Treffen, und zurückgekehrt war jedes fürchterlich zugerichtet. Das 77. Linieninfanterieregiment und das dritte Fußjägerregiment waren fast ganz vernichtet. Von dem ersteren Truppentheile begegnete der Berichterstatter auf dem Rückwege einem Kapitän und 6 Soldaten, welche die ganzen Ueberbleibsel einer Kompagnie darstellten und sich zurückzogen, weil ihre Munition ganz und gar verschossen war. (S. M.)

Das „Zweibrücker Wochenblatt“ vom 12. August schreibt: Weißenburg ist vorgestern unter Trommelschlag als deutsche Stadt erklärt und den Einwohnern bekannt gegeben worden, sich demgemäß zu verhalten.

Bad Homburg, 15. Aug. Die Ehre der Eroberung der ersten fünf Mitrailleusen gebührt der 9. und 11. Compagnie des Füsilierbataillons 82. hessischen Infanterieregiments (Garnison Homburg), welche in der Schlacht bei Wörth, nachdem sämtliche höhere Offiziere des Bataillons kampfunfähig, dieselben unter Führung des Lieutenant Hühne im Sturm wegnahmen. Für die tapfere That ward Lieutenant Hühne noch auf dem Schlachtfelde zum Hauptmann befördert. (Fr. Z.)

Berlin, 13. Aug. Die gefangenen Turkos sollen in Zukunft nicht mehr mit den Kriegsgefangenen französischer Nationa-

Bildungsgrade geziert, in verschlossenen Güterwagen auf den Eisenbahnen transportirt werden.

Berlin, 13. Aug. Zur Regelung der Steuerverhältnisse im Elsaß und in Lothringen ist ein höherer Finanzbeamter dahin abgegangen. Es ist dies der Geh. Regierungsrath Olberg, der mit den franzöf. Finanzverhältnissen besonders vertraut ist. Ebenso ist der Regierungspräsident Villiers in Koblenz nach dem Elsaß berufen worden, um in Bezug auf die Civilverwaltung in den von unseren Truppen besetzten französischen Landestheilen in Funktion zu treten.

Berlin, 14. Aug. Ein französischer Offizier, der dieser Tage mit anderen Gefangenen hier durchkam, erwiderte auf die Frage, wie es ihm gehe, er fühle sich gar nicht beschämt, gefangen zu sein; denn dieser Armee gegenüber sei nichts zu machen. In der That sollen die Franzosen in der Schlacht bei Wörth mitunter ganz wie gelähmt und von starrem Entsetzen ergriffen gewesen sein, als sie sahen, wie unsere deutschen Truppen, ohne einen Schuß zu thun, die Hügel heraufstiegen; sie ließen sich dann (nach dem Ausdruck eines verwundeten Preußen, welcher dabei war), ohne Widerstand „beim Kragen packen“ und gefangen nehmen. Einer unserer Leute, ein bieterer Diebsteuergeldnehmer, welcher Gefangene durch Berlin geleitet hatte, antwortete, als man ihn fragte, wie es bei Wörth zugegangen: das wisse er nicht, sie seien nur immer vorwärts gestürzt. Ob er auch einen Gefangenen gemacht habe? Ja, einen. Wie er das angefangen? Als ich einmal geschossen hatte und ausblickte, sah ich einen Kerl, der gerade auf mich zielte. Ich sprang hin, packte ihn und sagte: Ne, oder (alter) Junge, hier wird nicht mehr geschossen; und so ist er mein Gefangener.“

Berlin, 15. August. Die ministerielle „Nordd. A. Z.“ schreibt: Heute ist Napoleonsstag, und da Frankreich diesen nicht mehr feiert, so thun wir ein Uebriges und feiern diesen letzten Napoleonsstag.

Wilhelmshaven, 12. Aug. Ein Torfschiffer, welcher trotz des ihm bekannten Verbotes, betreffend die Schifffahrt auf der Jade, eigenmächtig die Jade aufsegeln wollte und wegen bösen Wetters unbemerkt das Stationschiff passirte, wurde durch einen Torpedo in die Luft gesprengt, die Mannschaft jedoch geborgen.

Wien, 13. Aug. Ueber die beabsichtigte Ausweisung der Deutschen aus Frankreich schreibt die „N. Fr. Pr.“: „Ein solcher Schritt wäre eine unerhörte, weder durch ein Präcedens in neuerer Zeit, noch durch das Völkerrecht zu entschuldigende Barbarei. Kein Staat der Welt hat in den letzten Jahrhunderten etwas Aehnliches unternommen. Als sich während des letzten griechisch türkischen Konfliktes das Gerücht verbreitete, die Türkei wolle sämtliche griechische Unterthanen ausweisen, ging ein wahres Entrüstungsgeschrei durch alle griechischen- und russenfreundlichen Blätter. Solche Unmenschlichkeit kann nur ein mahomedanischer Staat begehen, der gar nicht in die europäische Gesellschaft gehört, hieß es. Und heute verflücht ein Minister jenes Volkes, das nach seiner eigenen, lächerlich eiteln Behauptung an „der Spitze der Civilisation marschirt,“ in öffentlicher Kammer Sitzung die Absicht der Regierung, eine solche Barbarei zu begehen. Sie wird nicht zur Ausführung kommen, erstens weil die deutschen Heere hoffentlich den Schergen Napoleon III. keine Zeit lassen werden, friedliche Bürger aus Frankreich zu vertreiben; zweitens, weil nach dem Beispiele des englischen und österreichischen Votschafters die Vertreter aller Mächte dagegen Protest erheben dürfen.“

Graz, 13. Aug. Die Arbeiter versuchten die Stürmung des Landgerichts. Das Militär zerstreut dieselben mit dem Bajonnet. Viele Verhaftungen werden vorgenommen.

Petersburg, 14. Aug. Das heutige „Journal de St. Petersbourg“ sagt: Wir können nicht an die beabsichtigte Austreibung aller Deutschen aus Frankreich glauben. Die

Mafregel wäre im flagranten Widerspruch mit der Proclamation Napoleons vom 28. Juli, in der es heißt: „Von unserem Erfolg hängt die Freiheit und Civilisation ab.“ Daß französische Unterthanen, wenn sie nicht die Kriegsgesetze verlegt hatten, aus Deutschland ausgewiesen wurden, haben wir nicht gehört.

Neueste Nachrichten.

Sinsheim, 18. Aug. (Offiziell.) Glänzender Sieg bei Metz, die ganze französische Armee zersprengt.

Mundolzheim, 16. Aug. Abends 9^{3/4} Uhr. (Offizielle militärische Nachrichten.) Die Straßburger Garnison unternahm nachmittags einen Ausfall gegen Ostwald, wurde aber mit Verlust an Mannschaften und drei Geschützen zurückgeschlagen.

Die „Hess. Volksblätter“ berichten: „Einem circulirenden, von glaubhafter Seite bestätigten Gerüchte zufolge haben unsere Chevauzelegers am 14. ds. gelegentlich einer Streifpatrouille, 150 Mann Franzosen, darunter eine ganze Regimentsmusik, mit Bagage gefangen genommen.“

Babern, 15. Aug. Die kleine Festung Marsal (Departement Meurthe) ist mit 60 Geschützen in unsern Händen.

Henry, 15. Aug. Gestern Nachmittag griffen das erste und siebente Armeekorps die außerhalb Metz stehenden Franzosen an und warfen sie nach blutigem Gefecht in die Stadt. Der Verlust der Franzosen wird auf über 4000 Mann veranschlagt. Heute hat eine große Reconoscirung durch den König stattgefunden, der sich mehrere Stunden zwischen den beiden Vorpostenketten bewegte, ohne daß der Feind Demonstrationen machte, was eine große Muthlosigkeit auf Seiten der Franzosen beweist.

Köln, 16. Aug. Anlässlich massenhafter Ausweisung der Deutschen aus Frankreich, ordnete der Norddeutsche Bund an, allen bedürftigen Ausgewiesenen das erforderliche Reisegeld zu gewähren. Einleitung zu freier Beförderung Ausgewiesener ist getroffen.

Berlin, 16. Aug. Depesche Sr. Majestät des Königs an Ihre Majestät die Königin:

Serny, 15. Aug., 7 Uhr 30 Min. Abends. Um 3 Uhr vom Schlachtfelde von Metz zurück. Die Avantgarde des 7. Korps griff gestern Abend gegen 5 Uhr den abziehenden Feind an; dieser stellte sich und verhärtete sich zulehends aus der Festung. Die 13. Division und Theile der 14. unterstützten die Avantgarde, desgleichen Theile des 1. Armeekorps. Ein sehr blutiges Gefecht entspann sich auf der ganzen Linie. Der Feind wurde auf allen Punkten geworfen und die Verfolgung ging bis vor das Glacis der Außenwerke. Die Nähe der Festung gestattete dem Feinde vielfach seine Blessirten zu sichern. Nachdem unsere Blessirten geborgen waren, zogen die Truppen in ihre alten Bivouaks mit Tagesanbruch. Die Truppen sollen sich alle mit bewunderungswürdiger Energie und mit Lust geschlagen haben. Ich habe viel gesehen und ihnen von Herzen gedankt. Der Jubel war ergreifend. Ich sprach mit General Steinmetz, Zastrow, Manneffel, Göben.

Paris, 15. Aug. (Amtlich.) Der Kaiser ist gestern mit seinem Sohne von Metz nach Verdun abgereiset und hat folgende Proclamation erlassen: „Ich verlasse Euch, um gegen die Invasion Frankreichs zu kämpfen, und vertraue auf den Patriotismus der Vertheidigung von Metz an.“

Eine amtliche Depesche aus Toul, Sonntag, 14. ds. meldet: Die Preußen standen heute Nachmittag nur noch 15 Meter entfernt. Eine Reconoscirungspatrouille stieß mit 200 preussischen Ulanen zusammen. Ein französischer Gendarm wurde getödtet. Die Preußen forderten die Festung zur Uebergabe auf. Die Aufforderung wurde zurückgewiesen.

Paris, 16. Aug., Morgens. Das „Journal officiel“ meldet: Bitsch und Pfalzburg sind noch immer von den Franzosen besetzt.

Die „Gazetta di Torino“ sagt: Oesterreich und England suchten Rußland zu gemeinsamen Vermittlungsschritten zu gewinnen und hätten Aussicht auf Erfolg.

Neue grüne Kerne
und vorzügliches, reinschmeckendes
Schweinefett
eingetroffen bei
[514] **Ernst Jac. Stuhmann.**

Gyps
ist fortwährend zu haben bei
[530] **F. Dörner** zum Bären.
Nachtauben
verkauft — wie und wo sagt die Expedition dieses Blattes.
[531]

Frankfurter Course.

| | |
|----------------------|--------------------------|
| Preuss. Cassen-Sch. | 1. 44 ^{1/4} —45 |
| Pr. Friedrichsdor | 9. 56—58 |
| Pistolen | 9. 42 |
| Doppelte | 9. 42 |
| Holl. 10fl.-Stücke | 9. 55 |
| Dulaten | 5. 32—34 |
| 20-Frank.-Stücke | 9. 24—26 |
| Engl. Sovereains | 11. 50—56 |
| Russische Imperialen | 9. 42—45 |
| Dollars in Gold | 2. 23—25 |